

**Das**  
**Rahnsteiner Tageblatt**  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Preis** frei ins Haus  
350 M. monatlich durch den  
Briefträger frei ins Haus gebracht  
monatlich 20 Pf. mehr.

**Ausgabepreis:** Im Kreis  
St. Goarshausen die einzige  
Kommunale 40 Pf., Verlei-  
erungen und Bekanntmachungen  
80 Pf., auswärtige Anzeigen  
60 Pf., Reklamen pro min. 2 M.  
Teuerwandschlag 20 Pf. Bei  
größeren Anfragen sowie bei We-  
berholungen entsprechender Rabatt.  
Für die nächste Ausführung tele-  
grammatische Anzeige ist erlaubt,  
wird die Verantwortung abgeleitet.  
Belohnungswürdigen Interessenten  
kommt der Rabatt in Wege.

# Rahnsteiner Tageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt

Wochentlich erscheinendes Dokumentationsblatt  
Kommunale Nachrichten und Kenntnis des Marktes



Allgemeiner Anzeiger

Wer das Gedicht an den unteren Kahn bis  
zum Rheingau und dem westlichen Limes.

## Abonnements und Anzeigen

werden entgegenommen in  
Oberlahnstein in der Siedlung  
Hochdörf. 1., sowie bei den  
Aptekern in Brando, Oberbach,  
Camp, Kehl, St. Goarshausen,  
Eduard Dachenhauer Weisel, Vor-  
nich, Wiesbaden, Wiesbaden, Bö-  
nstadt, Nierstein.

Zudem abonniert man bei den  
staatlichen Postanstalten, sowie bei den  
Stadt- und Landbriefträgern

## Anzeigen

werden bis morgen 8 Uhr des  
jetzigen Erreichungstages an-  
genommen, größere Anzeigen bis  
zum Mittag 4 Uhr des vorher-  
gehenden Tages.

Notizenschaltung vormittags 8 Uhr

## Der deutsche Ausverkauf

Holland spekuliert mit deutschem Geld

1920 Haag, 3. Mai. Auch hier hat sich jetzt eine Gesellschaft gebildet unter dem Namen Holländische und Deutsche Hypothekengesellschaft, deren Ziel es ist, mit dem niedrigen Stande des deutschen Wechselturmes zu spekulieren. Das Kapital beträgt 20 Milliarden Mark, das nun durch Anteile von 1000 Mark von den holländischen Markbesitzern aufgebracht werden soll. In dem Aufsichtsrat befindet sich auch ein Deutscher, und zwar Graf Günther von Berndorf zu Frankfurt a. M., der der demokratischen Partei angehört. Zu dem Profil der Gesellschaft heißt es über die Ziele, die in Holland beständige deutschen Marken zu konzentrieren, um dadurch eine Besserung der deutschen Währung zu erwirken, wovon die Gesellschaft natürlich Kapital schlagen will. Ferner soll das von der Gesellschaft gesammelte deutsche Kapital zum Ankauf von Gütern und Grundbesitz in Deutschland verwendet werden, besonders in den Städten Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt.

Es würden zurzeit in den deutschen Großstädten zweifellos Häuser und Grundstücke zu äußerst niedrigen Preisen zum Kauf angeboten. Die hohen Werte dieser Grundstücke könnten nicht fallen, weil in Deutschland nicht in dem Maße gebaut werden könnte, als die Bevölkerung zunähme. Wenn die deutsche Regierung auch hohe Abgaben vom Besitz forderte, die sogar bis zu 50 Prozent des Vermögens beladen könnten, so würde die Gesellschaft in Deutschland zwar diese 50 Prozent des Marktkapitals einküpfen, demgegenüber wurde jedoch die deutsche Wirtschaft im Auslande gerade durch diese Nachnahmen erheblich steigen, so daß der dadurch erreichte Vorteil der in den Hallen der Auslandsvaluta liege, viel höher sei. Die Spekulation bringe also in jeder Weise günstige Aussichten. Um sich gegen deutsche Regierungsmaßregeln zu schützen, seien Verbindungen mit deutschen Gesellschaften angelastet, die alle Sicherheit und Garantie bieten für die holländische Gesellschaft. Von dem Gewinn dieser Gesellschaft erhalten die Aktionäre 15 Prozent, während die 55 Prozent unter den Gründern der Gesellschaft, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat verteilt werden. Diese Art der Gewinnverteilung beweist schon recht deutlich die eigenartige Spekulation, die die Gründer selbst mit dem Unternehmen beabsichtigen. Es ist nur bedauerlich, daß solche Unternehmen, die sich auf Kosten des deutschen Volkes bereichern wollen, noch von deutscher Seite unterstützt werden.

Der Zug deutscher Banken nach Holland. Das Bankhaus C. Bleichröder (Berlin) hat gemeinsam mit dem Vormer Bankverein und dem Bankgeschäft Simon Hirschland (Essen) eine neue Aktiengesellschaft unter dem Namen der Hohenzollern-Bank in Amsterdam ins Leben gerufen. Das Institut ist mit 1 Million Goldmark ausgestattet und soll vor allem das Devisengeschäft pflegen. Das ist neben Mendelsohn & Co. und C. Schlesinger, Trier & Co. (beide in Berlin) ein weiterer Fall, daß deutsche Banken in Holland Fuß zu fassen versuchen.

## Wiederauflösung des Kommunismus im Industriegebiet?

Neue kommunistische Bedrohung Dortmunds

Dortmund, 3. Mai. Der Bürgerrat von Dortmund hat die Regierung benachrichtigt, daß er von großer Besorgnis für den Schutz der Ordnung, und die Sicherheit und das Leben der Bevölkerung erfüllt sei. Kommunistische Elemente seien am Werk, um die Bürgerschaft aufs neue ins Unglied zu stürzen. In der Stadt herrschten schwere epidemische Krankheiten als eine Folge der terroristischen Gewalttherrschaft.

### Ein Düsseldorfer Ultimatum

Düsseldorf, 3. Mai. Die städtischen Arbeiter Düsseldorfs haben die Stadtverwaltung in einem Ultimatum neue Wohnfordertungen eingereicht, deren Bewilligung sie innerhalb 24 Stunden verlangen, widerigenfalls mit dem Generalstreik gedroht wird. Die Forderungen würden für die Stadt eine Mehrbelastung von 28 Millionen Mark bedeuten und das Jahreseinkommen für einen städtischen Handarbeiter auf 174.000 Mark, für einen Straßenbahnschaffner auf 204.000 Mark erhöhen.

### Reichswehr in Düsseldorf

Düsseldorf, 3. Mai. Heute nacht ist das Reichswehrregiment 61 auf Befehl der Regierung in seinen Garnisonort Düsseldorf zurückmarschiert. Gleichzeitig ist die staatliche Sicherheitspolizei, die sogenannte grüne Polizei, in Stärke von 1000 Mann eingerückt. Der Kommandeur des Regiments 61 ist Oberst Bauerstein, der durch Ruhm und Besonntheit sich bereits bei den Kämpfen nördlich der Ruhr bei der Bevölkerung großes Vertrauen erworben hat. Es hatte wieder-

## Versöhnliche Haltung der Alliierten?

England will die Entschädigungssumme für Deutschland herabsetzen

J. P. Rom, 3. Mai. Die auf der Konferenz von San Remo besprochene Frage der Entschädigungszahlung Deutschlands hat nicht endgültig gelöst werden können, weil die zu treffende Entschädigungssumme von den Alliierten nicht festgestellt ist. Die Zusammenkunft in Spa mit dem deutschen Reichskanzler, worüber die entsprechende Berichterstattung, daß der Reichskanzler dort allein als Angestellter erscheinen muß, dient aussichtlich den Zwecken, über die Höhe der Entschädigungssumme zu beraten und die von der Entente selbst beschafften Unterlagen bezüglich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gegenüber zu prüfen. In der alliierten Presse werden Summen genannt von 50 Milliarden in Gold. Diplomaten, die mit der Konferenz gute Führung unterhielten, berichten, daß Frankreich allein 60 Milliarden und Belgien 20 Milliarden gefordert hätten, daß jedoch die Forderungen stark herabgesetzt wurden, nachdem Lloyd Georges Erklärung über Deutschlands Zahlungsfähigkeit die Gemüter etwas abgelichtet habe. Die Briten in Frankreich hatten auch einen Vorschlag gemacht, um die Höhe der Entschädigung vorläufig noch nicht festlegen zu müssen und dafür von Deutschland jährlich 3 Milliarden Mark in Gold zu fordern. Ritter machte aber davon aufmerksam, daß es für Deutschland unmöglich sei, Anleihen in der Welt zu erhalten, wenn die Gläubiger nicht wüssten, wie hoch das Vermögen des Schuldners belastet sei; dieser Unsicherheit werde Frankreich dann selbst zum Opfer fallen, weil die Neutralen auch Frankreich solange keine Kredite gewähren würden, bis feststünde, was es von Deutschland bestimmt zu fordern habe. Ritter, der mit außerordentlich schlechten Gründen die französische Auffassung des Abwartens widerlegte, hatte die Genugtuung, daß Milleret ihm beipflichtete und beantragte, über die Feststellung der Entschädigungssumme auf der nächsten Zusammenkunft Vorschläge zu unterbreiten. Die in der Presse aufzuhaltenden Meldungen über die Angabe des Entschädi-

gung entsprechen also nicht irgendwelchen Beschlüssen, da die Frage erst während oder nach der Zusammenkunft mit dem deutschen Reichskanzler zur Lösung kommt. Es liegen jedoch frühere Anzeichen vor, daß England alles versuchen wird, und darin von Italien unterstützt wird, um die Höhe der Entschädigungssumme mit Deutschlands wirklichen Leistungen in Einklang zu bringen. Auch sollen die jährlichen Zahlungen entsprechend der zunehmenden Leistungsfähigkeit Deutschlands festgelegt werden.

### Ausquith zur Lage

Amsterdam, 2. Mai. Asquith sagte in einer Rede im Unterhause unter anderem noch, er hoffe, die Ausführungen des Premierministers über die Autorität der deutschen Regierung im eigenen Lande würden sich als zu pessimistisch erweisen. Der Widerstand gegen den Staatsstrafe in Berlin habe doch gezeigt, daß die Regierung in Wirklichkeit demokratisch sei und einen größeren Teil der öffentlichen Meinung und der Volksabstimmung hinter sich habe als viele Engländer glaubten. Er hoffe, daß die Deutschen in Spa einen durchdringlichen Vorschlag machen würden, den die Verbündeten pausen, kritisieren, abändern und schließlich annehmen könnten.

### Wilson und der Friedensvertrag

Washington, 3. Mai. Wilson hat den Friedensvertrag nochmals durchgearbeitet und zu den einzelnen Artikeln besondere Vorbehaltungen angemeldet. Der Präsident will den Vertrag in der nächsten Woche nochmals dem Senat präsentieren, um eine neue Verhandlung zu ermöglichen. In republikanischen Blättern wird über diese Absicht des Präsidenten erklärt, daß Wilson damit nur beweise, die Friedenserklärung mit Deutschland aufzuheben, um den Friedensvertrag zum Kampftreffer der Wahl zu machen. Die Demokratische Partei hofft nämlich noch immer, mit dem Vertrag bei den Wählern etwas ausrichten zu können. Wie verlautet, wird Wilson jedoch erst die Ansicht des Senators Underwood hören, der als Nachfolger Nichols die Führung der Demokratischen Partei übernommen hat.

zu müssen, daß Ihre Partei keinen Augenblick länger, den verhängnisvollen Standpunkt des christlichen Mittelstandes unterstützen zu wollen, bitten wir, uns baldmöglichst Ort und Zeit zur Verhandlung gesetz anzugeben.

### Sozialdemokratische Kandidaturen

Mainz, 3. Mai. Die Vertreterkonferenz der sozialdemokratischen Partei der ehemaligen Reichstagswahlkreise Mainz-Oppenheim und Alzey-Bingen stellt als Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen den bisherigen Abgeordneten für Mainz-Oppenheim Unterstaatssekretär Dr. David und den Beigeordneten Lüdel-Alzey auf.

### Deutscher Bauerntag

In Köln, 3. Mai. Donnerstag, den 6. Mai, findet wie bereits gemeldet ein von der Vereinigung der deutschen Bauernvereine veranstalteter Deutscher Bauerntag statt. Die Vereinigung, die aus den 26 deutschen Bauernvereinen besteht, ist die größte wirtschaftspolitische Organisation der deutschen Landwirtschaft. Auf dieser Tagung werden Professor Dr. Martin Spann über "Politische Rückblicke und Ausblicke" und Dr. Erich Mühlbroad über "Die gegenwärtige politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Lage und Forderungen des deutschen Bauernhandels" sprechen. Auch der neue Reichslandwirtschaftsminister Dr. Hermann und eine größere Zahl der rheinischen Abgeordneten von Reichs- und Landtag werden an der Versammlung teilnehmen. Insbesondere wollen sich die Bauernvereine auf dieser Tagung mit der Frage der Landwirtschaft, den neuen Steuergesetzen und den kommenden Wahlen beschäftigen.

### Die farbigen Truppen

In Berlin, 3. Mai. In dem bisher besetzten Rheinland und Saargebiet wurden nach einer Meldepflicht des Reichsministers für das besetzte Gebiet an farbigen Truppen festgestellt: neun algierische, zwei marokkanische, zwei singalesische und ein madagassisches Regiment. Wahrscheinlich befinden sich außerdem fünf marokkanische oder algierische Schützenregimenter in den besetzten Gebieten. Im neudefinierten Gebiet Mainz-Gau waren fünf marokkanische Regimenter zu etwa 15.000 Mann vorgezogen. Die phantastischen Szenen, die in einem Teil der Presse zu lesen waren, entsprechen also nicht den Tatsachen.

### Die Rebellen in Megilo

Basel, 3. Mai. Der "Reichs" meldet aus Megilo: Die Stadt Beracca, in der sich Carranzas mit einem Teil der Truppen befindet, ist von den Rebellen eingeschlossen und wird bombardiert. Man meldet, daß Carranza geflohen sei und die gesamte Macht von Megilo in die Hände der Rebellen übergegangen sei.

## Neues vom Tage

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Interalliierte Rheinlandkommission auf Antrag des Oberbefehlshabers der alliierten Belehrungsarmee beschlossen, vom 2. Mai an den am 6. April auf Grund ihrer Gewährung im Gebiet des Brückenkopfes Wörth verhängten Belagerungszustand aufzuheben.

Die Kreisbaurentschaft des Landkreises Koblenz verlangte in einer Versammlung bis zum 16. August unter allen Umständen die Aufhebung der Abgangswirtschaft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Gegen einen durch die Presse gegangenen Nachrichten, daß Erzberger nicht aus dem Reichstagssitz ausgeschlossen worden sei, stellt der Berliner Sozial-Anzeiger fest, daß Erzberger doch tatsächlich ausgeschlossen worden ist. Der Beschluss wurde vom Reichsminister der Zentralbank mit 17 gegen 11 Stimmen vollzogen. Wer hat nun recht?

Der Reichspräsident hat zum Mitglied der Reichsdisziplinarkammer in Trier den Ober- und Wehrleuten Postrat Steinhoff in Köln ernannt.

Zum Unterstaatssekretär im preußischen Finanzministerium ist laut Blättermeldungen der Bürgermeister von Hannover, Dr. Weber und zum Ministerialdirektor in demselben Ministerium der Vortragende Rat Dr. Bachem vom Reichswirtschaftsministerium ernannt worden.

Die Tarifverhandlungen des Transportarbeiterverbandes, Abteilung Binnenschiffahrt, mit dem Arbeitgeberverband für Binnenschiffahrt, Gruppe westdeutsche Kanäle, haben zu einer Einigung geführt, indem die Forderungen der Arbeiter vollzigt werden. Die Arbeit ist allgemein wieder aufgenommen worden.

Der Sozialrat und Lagerhalter Wielenz, ein Sozialdemokrat, wurde zum kommissarischen Landrat von Rügen an Stelle des Freiherrn v. Moltzahn ernannt.

Dem "Sozial-Anzeiger" zufolge ist der Reichsverweser für Finnland, General Manevheim in Berlin eingetroffen.

Die Kronprinzessin Margarete von Schweden ist am 1. Mai nachmittags kurz vor 2 Uhr gestorben. Die Kronprinzessin war vor kurzem an Gesichtsröte erkrankt. Darauf entwickele sich eine Blutergüsse die zum Tode führte.

Lloyd George hat einen leichten Anfall von Bronchitis; er muß auf ärztliche Anweisung ein bis zwei Tage das Bett hüten. Die Pläne für die nächste Woche sind angegeben worden.

Der Witteverein für Weinbau und Umgebung hat beschlossen, kein Bier zu dem neu erhöhten Preis zu bezahlen, die vorhandenen Sorten zum alten Preis zu verkaufen und dann den Betrieb einzustellen.

Die Bankangestellten des Wupperthal sind heute in den Sympathiestreik für ihre auswärtigen Kollegen und Düsseldorfer Kollegen eingetreten.

## Letzte Nachrichten

Übersiedlung des Kaisers nach Doorn

\* Rotterdam, 4. Mai. (Sig. Drahtbericht.) Und Rotterdam-Amerongen meldet der Riente Rotterdamse Courant, daß der frühere deutsche Kaiser am 12. Mai von Amerongen nach seinem neuen Wohnsitz Haus Doorn überseheln wird.

### Hölz ausgeliefert

\* Berlin, 4. Mai. (Sig. Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Mitteilung der tschecho-slowakischen Regierung ist der Städtberghauptmann Hölz nunmehr gemäß den Grundsätzen des Genfer internationales Rechts auf den Antrag der tschechischen Regierung hin gestellt ausgeliefert worden.

Die Deutschenfreunde sind George und Ritter

\* Rotterdam, 3. Mai. (Sig. Drahtbericht.) Die Times bringt in einem Zeitartikel über die vorstehende Konferenz in Span zum Ausdruck, daß sie wenig Vertrauen in die Haltung Lloyd Georges sieht. Man sei in San Remo zwar von der in der Note an Frankreich angegebenen Richtung wieder abgewichen, bei der man sich aber immer wieder um Meinungsänderungen gefaßt machen müsse. Gleichzeitig hat die Times Vertrauen zu Ritter, der sein Geheimnis aus seinem zaristischen Gefangen für Deutschland mache. Im Augenblick sagt die Times, siehe die Agenten Ritter mit den deutschen in der Nähe der Schweizer Grenze in Verbindung. Die Times erwartet daher alles von Frankreich, und hofft, daß die Franzosen in stande sein werden, den deutschen Vorschlägen einen günstig geprägten Plan entgegenzustellen, indem die Richtigkeit und Geschicklichkeit der Franzosen eben's genug ist wie fest zum Ausdruck kommt.

## Um das Schicksal der deutschen Flotte

II. Berlin, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Die deutsche Schiffahrtsskommission wird sich erneut nach London begeben, um mit dem maritim servir wieder in Verhandlungen bezüglich der Auslieferung deutscher Handelschiffe einzutreten. Wie die Tl. hierzu mittelt, wird auf deutscher Seite die Verhandlungen sehr. Regierungsrat Seeliger führen. Als Sachverständige sind ihm beigegeben worden: Regierungsrat 2. Kl. Alfred Hesselbach, die Direktoren Becker, Böger und Ohlrogge, sowie die Herren Paul Müller, Ganzauge und Ossen.

### Die Polen in Kiew

II. Berlin, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Wie dem "Zosolangej" zuverlässig gemeldet wird, soll die polnische Armee jetzt in Kiew einmarschiert sein. Wie Reuter aus Warschau meldet, haben die Polen bei ihrem Siege über das 12. polnisch-sowjetische Heer 15.000 Gefangene gemacht.

## Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 4. Mai 1920.

a. Die ersten Maientage brachten uns warmes und sonniges Wetter und stellenweise schwüle Temperaturen. Das Blühen in Analogien und Gärten wird von Tag zu Tag reicher. Auch unfehlbare Sänger sind nun vollständig bei uns wieder zu Hause; insgesamt sind es Drossel und Fink, die ihre wohltümlichen Lieder jubilieren, und abends läuft die Nachtgall, die sich in diesem Jahre in großer Zahl bei uns eingefunden hat, ihre schönen Stimmen erklingen. Die leichtbeweglichen Segler der Lüste, die Schwäbchen, ziehen ihre lädierten Flügel über Stadt, Fluß und Fluss, und die Frühlingsonne legt goldene Reize über Wald und Fluß. Der Frühlingsanfang stand noch unter dem düsteren Schatten der Wintersonne. Seitdem hat sich vieles geändert. Auf San Remo sollen die Tage von Spoo, die diesmal den wirtschaftlichen Waffenstillstand bringen mögen, folgen. Der sonnige Mai soll uns den hellen Frühlingsgläubigen an eine bessere Zukunft einen hoffhaften Ausflug aus Tod und Verzweiflung des Herzens wiederbringen. Was uns fehlt, ist das süße Glück, das zur Güte und Rätselhaftigkeit alles. Sofern fernhält vom Herzen der Menschheit. Der Mai erhält uns mit neuer Hoffnung; denn dafür wird es ja Frühling, daß man hoffen soll und darf auf neue, bessere Zeiten.

b. Abschiedsfeier. Am Samstag fand aus Anlaß des Weggangs unseres bisherigen kommissarischen Bürgermeisters Dr. von Oberlahnstein eine kleine Abschiedsfeier im Kreis der Gemeindebeamten statt. Der neue Bürgermeister Dr. Weber wird voraussichtlich Ende dieses Monats in Oberlahnstein eintreffen.

c. Fahrtplanänderung: Der in unserer Samstagmutter angeführte Pr. 1009 verkehrt nicht auf der ganzen Strecke Wiesbaden—Niederlahnstein, sondern Werktag und Sonntag zwischen St. Goarshausen ab 11.37, Oberlahnstein ab 12.29 bis Niederlahnstein 12.33. — Ferner wird Sonntags der von Niederlahnstein 1.27, Oberlahnstein 1.32 abgehende Zug 1016 bis St. Goarshausen durchgeführt.

d. Zugverkehr: Auf der Lahnstrecke wird der Sonntagsverkehr ebenfalls durch den Wegfall von zwei Zügen eingeschränkt. Es verkehrt Sonntags nicht mehr der Pr. 410 Limburg ab 4.30 nachmittags, Coblenz ab 6.25 abends, und Pr. 405 Coblenz ab 7.24 abends, Limburg am 9.29 abends.

Wir werden unseren Lesern in den nächsten Tagen einen genaueren Fahrplan für Rieder- und Oberlahnstein, Brachbach und St. Goarshausen bringen, der die rheinischen und abwärtsfahrenden Züge genau verzeichnet und bequem in der Tasche hält.

e. Güterabfertigung: Oberlahnstein ist bis auf weiteres gesperrt für die Ablösung von Frachtfracht. Ausgenommen von der Sperr sind Lebensmittel (ausschl. Wein), Dängemittel, Säure, Kohlenstoffbehälter gefüllt und leer und Belebungsgegenstände.

f. Lösung von Fahrtkarten: Um längeres Warten an den Fahrtentzettelkassen, unter Umständen ein Zurückbleiben zu vermeiden, empfiehlt es sich, Fahrtkarten für die Sonn- und Festtage bereits am vorhergehenden Wochenende in Städten, wo kein Postort besteht, zu lösen. Außerdem dient zur

roßher Abfertigung an den Schaltern, wenn abgezähltes Geld, jedenfalls aber Kleingeld, zur Zahlung gegeben wird. — Es wird angefügt, daß die Fahrtkarten allgemein wieder vier Tage vor Ablauf der Reise gelöst werden können.

g. Paketwagen: Für das gesamte neu besetzte Gebiet des Maingaus ist von jetzt an kein französisches Paketwagen mehr nötig. Es genügt, wie im übrigen bezeichneten Gebiet, ein gültiger deutscher Reisepass.

— Otto Trabla-Abend. Wir weisen nochmals auf den morgigen Vorbericht hin. Anfang 7½ Uhr. Es sind noch einige Karten in den Vorberaumstellen und an der Abendpost zu haben.

— Lichspielhaus Lahnstein. Heute und morgen wird das vierjährige Kriminaldrama "Das Geheimnis" zur Aufführung gebracht. Als Auftritt steht "Eckonk's Hechtsplan" auf dem Programm.

h. Motorbootverkehr: Am 1. Mai eröffnet das Boot. Röper den Betrieb mit ihren Motorbooten "Emma" und "Bobinstolz" zu Vergnügungsbooten auf der Lahn und nach dem Rhein. Die Boote fahren hauptsächlich von Ems nach dem Schweizerthal, Mielen, Schloß Stolzenfels, Wolffsmühle, Bad Nauheim und Obernhof.

i. Rhein und Mosel sind infolge der leichten Regenfälle ziemlich gefüllt, die Mosel in einer Nacht um 20 Centimeter.

j. Nassauischer Gewerbeverein: Heute findet in Wiesbaden eine wichtige Kommissionssitzung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau statt. Es werden die neuen Satzungen für die Bezirksgewerbe für Handwerk und Gewerbe durchverlesen.

k. Zur Regelung des Grundstücksvorkehrs ist, wie aus dem Reichswirtschaftsministerium verlautet, ein Gesetz in Vorbereitung, das den Gemeinden ein Kontrollrecht über den Verkaufspreis, jedenfalls auch ein Anteil an dem erzielten Gewinn und ein Vorfahrtrecht zu sichern soll.

l. Der Auslandsbrief 80 Pfennig. Die erhöhten Auslandsgebühren und die Rebengebühren der Post sind jetzt vom Reichspostminister festgesetzt worden. Sie treten ebenfalls am 6. Mai in Kraft. Der Auslandsbrief kostet bis zu 20 Gramm 80 Pfennig, je weitere 20 Gramm 60 Pfennig, Postkarten 40 Pfennig, Deutschen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen je 50 Gramm 20 Pfennig. Geschäftspapiere mindestens 80 Pfennig, Warenproben mindestens 40 Pfennig, ebenso Mischsendungen.

m. Werden die Schuhe billiger? Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind häufig Berichte durch die Tageszeitungen gegeben, die ein Billigerwerden der Schuhe mit dem Sinken der Hämte und Fellpreise auf den Auktio-

n. In Wirklichkeit ist die Lage so, daß eine Rohhaut etwa dreiviertel Jahr und länger braucht, ehe sie als Leder für Schuhe bearbeitet werden kann. Wenn ferner die Rohhäute um vieles billiger werden sollten, als sie es bisher sind, so wird diese Preisminde rung durch die ständig steigenden Löhne und Gehälter, die sich der allgemeinen Tenterung anpassen müssen, wieder mehr als ausgeglichen. Deshalb kommt, daß heute noch gar nicht zu überschreiten ist, daß die teuren Preise für Rauterstoff, Farbe, Seide, Decken, Schnürbänder und sonstige Zutaten erheblich nachlassen könnten. Es ist also aus allen diesen Gründen an ein Billigerwerden des Schuhwerks in diesem Jahre lediglich gar nicht zu denken.

n. Erhebung der Lederkonjunkturabgabe im besetzten Gebiet: Die Interalliierte Kommission hat die Geltung der Verordnung über die Lederkonjunkturabgabe im besetzten Gebiet nicht genehmigt. Die Reichsregierung habe gegen diese Entscheidung Protest eingezogen.

o. Der "Segen der Viehhandelsverbände": Die der preußischen Landesversammlung vorgelegte Nachweisung über die Höhe und Bedeutung der Überschüsse der preußischen Viehhandelsverbände zeigt gewiß sehr stattliche Zahlen auf. Ohne über die Höhe der Überschüsse zu wundern, müßten wir doch sagen, daß die Art ihrer Verwendung zum mindesten zu ebenso ernsten Betrachtungen Anlaß bietet. Wer es noch nicht wußte, in welchem Maße die Viehhandelsverbände an der Tochter des Verbrauchers stehen, der weiß es jetzt. Und in welchem Ausmaße unsere Viehacht durch

eine sinnlose Aufrechterhaltung eines falschen Sparsinns geschädigt worden ist, kann man daraus erschließen, daß selbst die Viehhandelsverbände 41½ Millionen Mark zur Förderung und zum Wiederaufbau der Viehzucht ausgeteilt haben. Das ist der Segen der Viehhandelsverbände! Der Verbraucher sieht nur sehr wenig von inländischem Fleischfleisch, und wenn einmal, muß er minderwertiges Fleisch teuer bezahlen. Ein einstmal blühendes Gewerbe ist in seinem Bestande bedroht, unter Viehzucht in einer geradezu bejammervollen Lage. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Landwirtschaft auf die Zuwendungen der Viehhandelsverbände gern verzichtet hätte, wie die Masse der Verbraucher, daß Fleischergewerbe, unser Viehstand besser davon getroffen wären ohne den Segen jener so "segensreichen" Einrichtungen.

p. Höchstpreise für Zwischenhandel: Die Reichsregierung für Gemüse und Obst hat die für Zwischenhandel geltenden Höchstpreise vom 15. April 1920 ab aufgehoben. Damit sind gleichzeitig die Handelshöchstpreise für Zwischenhandel aufgehoben.

q. Die Erragnisse der Spargelernte sind infolge der sehr frühen Witterung während der letzten Tage erheblich zurückgegangen. Bei der in den letzten Jahren vorgenommenen sehr bedeutenden Vermehrung der Spargelfelder ist indes das Angebot immer noch durchaus befriedigend und die Preise geben trotz der frühen Witterung endauernd, wenn auch langsam zurück. Statt 4.50 und 5 Mark die noch zu Ende der letzten Woche erzielt wurden, kosten Spargel besser Qualität in Wiesbaden nur noch 3.80 bis 4.20 Mark, Suppenpürgel 3.25 bis 3.50 Mark.

r. Kraut- und Knollensäule der Kartoffeln: Die durch den Pilz Phytophthora infestans hervorgerufenen Kraut- und Knollensäulen der Kartoffeln tritt besonders in nassen und warmer Jahren auf und verursacht dann beträchtliche Ernte- verluste. Der Schaden wird noch dadurch verschärft, daß die Krankheit auch im Lager zu starkem Faulnis Anlaß geben kann. Trotzdem ist das Auftreten der Krankheit nicht mehr so häufig wie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, da es gelungen ist, durch entsprechende Züchtungen eine ganze Anzahl wenig anfälliger Sorten herauszuziehen. Hierzu gehören die Formengruppen der Wohlmann und Silesia sowie Attila, von Ravenstein und Gerlach. Die Kartoffelkrone gilt dagegen als wenig widerstandsfähig. Die Besprühung mit Lupfersalzbrüche ist als unmittelbares Vorbeugungsmittel gegen die Krankheit sehr wertvoll und bietet bei zwei- bis dreimaliger Anwendung einen ziemlich sicheren Schutz. Ihre Anwendung schafft bisher sehr häufig an den hohen Kosten im Verhältnis zu dem Wert der Kartoffeln, so daß sie auf Saatgutwirtschaften und solche Gegend, in denen die Krankheit sehr häufig auftritt und das Sprühen gegen andere Krankheiten schon üblich ist, beschränkt bleibt. Als Erfahrungsmittel kommt in erster Linie das Peroxid in Betracht.

s. Braubach, 4. Mai 1920.

t. Turnverein: Seine herkömmliche Mitgliederzahl hatte unsere Jahnjünger — bei einer Beteiligung von über 140 Ausläufern — nach der Niederschöpfung bei Boppard geführt, und zwar war man von St. Goar aus um 7 Uhr vormittags noch einer Fahrradtour gewandert. Das große Dorf Boppard berührte, kam man um 9 Uhr nach Boppard, etwa 500 Meter hoch gelegen, und von da durch ausgedehnte Tannenwälder in einer Stunde nach der Niederschöpfung. Hier bot sich ein herrlicher Rundblick auf weite Entfernung. Am fesselndsten war aber doch die Spur am Fuße des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hofsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Freizeit am Fuß des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhlen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Platze „abgeleckt“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergschaft um so trefflicher gemunkelt. Der Abstieg ins Rheintal geschah an der Südseite des Mälerberges und durch das Tal am Hof

ten und besonders um den zahlreichen hier studierenden Ausländerschülern ein Unterkommen gewährt zu können, schlägt das Institut für Deutschkunst im Ausland vor, die zahlreichen Gartenhäuser der Stadt, in wohnlichen Zustand zu bringen. U. a. heißt es: „Sollten diese Häuser nicht für die ersten Wochen des Sommersemesters aus das Allerbedeckendste — wir sind vier Jahre lang froh gewesen, wenn wir auf Stroh oder Holzwolle schlafen konnten — für unsere hilfesuchenden Landsleute hergerichtet werden? Zugleich würden dadurch Diebstähle verhindert werden. Für die Zufälligkeit der empfohlenen Studenten wird jede Gewähr übernommen.“

W. vom Hundsd., 3. April. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Soht er vor einigen Tagen einen Bauernmann auf dem Hundsd. hin und will seinen Acker in Ordnung bringen. Kein sinnvoller werden alle dicke und dünne Steine zusammengetragen und in das Nachbar Feld gebracht. Der Acker wird dann mit dem heutige teuren Kleesamen besät und frohgemut, nach gelauer Arbeit, zieht unser Bauerlein, seine Heile, rauschend, nach Hause. Wie groß aber sein Schreck war, als er erfuhr, daß er den Acker des Nachbarn gefärbt und eingesät hatte und die Steine auf seinem eigenen Acker getragen hatte, kann sich wohl denken.

S. Remagen, 3. Mai. Zugzusammenstoß. Personenzug 1232 nach Koblenz stieß bei der Einfahrt auf einen im Gleis liegenden Elgenwagen, welchen ein vorhergehender Zug abgehängt hatte. Der Wagen wurde ca. 100 Meter mitgeschleift und entgleiste. Die Lokomotive und die Wagen wurden stark beschädigt. Schade um den edlen Robenkast, der aus den ledigverdorbenen Fässern auf die Erde fiel.

G. Krefeld, 3. Mai. Tarifbewegung der Kreisfelder Bankbeamten. In den bisherigen Bankbetrieben fanden gestern unter der Angehörigkeit Abstimmungen statt, bei denen man sich mit überpropter Wechselfür den Streik einstimmte. Dieser scheint nunmehr in Krefeld in den allermeisten Tagen auszubrechen, nachdem die Verhandlungen zwischen den Banken und ihren Beamtin nicht vom Fleis gekommen sind.

E. Wuppertal, 1. Mai. Das Kino als kätzische Einnahmequelle. Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung soll hier in den nächsten Tagen ein städtisches Lichtspielhaus eröffnet werden, um durch den Bildschirm und erziehetisch zu wirken und zugleich der Stadt eine neue Einnahmequelle zu schaffen, nachdem das Reich die Hauptquellen mit Beschlag belag hat.

W. Würzburg, 1. Mai. Grubenunglüc. Auf dem Wilhelmshöchst 3 sind neun Mann der Belegschaft durch Flügge eingeschlossen worden. Man glaubt, daß sie erstickt sind. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

W. Bad Salzuflen, 2. Mai. Nebenfall. Der Besitzer des einfach gelegenen Eisenenmühle wurde Freitag früh durch brennendes Gebläse seines Ofens gestopft und begab sich in in den Hof. Zwei Stunden später stand man ihn im Mühlbach ertrunken vor.

D. Dresden, 1. Mai. Linderung der Not im Erzgebirge. Die zur Hebung der Not im Erzgebirge eingerichtete Unterstützungsaktion hat nunmehr zu guten Ergebnissen geführt. Die Textilnotverordnung hat größere Menschenbeliebigkeit (Händen und Windeln) zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden noch 8000 Baar Stoffe gespendet.

I. Neapel, 1. Mai. Brand im Hafen von Neapel. Durch eine große Feuerbrunst im Hafen wurden große Vorräte vernichtet. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

## Aus aller Welt

W. Scheidung wegen — zehn Pfennig. Eine in Berlin wohnende Geschäftsfrau hat wegen 10 Pfennig ihres Ehemann zum Verlassen der gemeinsamen häuslichkeit genötigt. Eines Tages kam ein kleiner Junge in das Blumengeschäft der Frau und bot einen kleinen Blumentopf zum Kauf an. Der Ehemann erklärte aber, den Topf nicht gebrauchen zu können. Hinter dem Rücken des Mannes kauften die Frau den Topf, was einen häuslichen Streit verursachte, wobei die Ehefrau ihren Mann mit einer Stahlenspitze blutig schlug. Auch am anderen Tage wiederholte sich der Streit. Das Ende vom Lied war, daß ein Sohn aus erster Ehe seinen Stiefvater unter Tropfungen aufforderte, das Haus zu verlassen. Um sich nicht in Gefahr zu bringen, hat der Ehemann die Aufforderung folgt geleistet. Und alles wegen eines Groschens.

Für eine Million Mark Seidenstoffe gestohlen. Ein Millionenentzug wurde in Berlin verübt. Ein Konfektionshaus hat dort alle edlenen Einrichtungen getroffen, um sich gegen Einbrecher zu schützen. Trotzdem wurde es von Einbrechern bestohlen. Die Verbrecher hatten sich jedenfalls eingeschlichen und Sicherheitsvorkehrungen unwirksam gemacht. Sie schafften für eine Million Mark Seidenstoffe aller Art weg. Sie konnten noch nicht ermittelt werden.

W. Prähistorischer Fund. Infolge größerer Ausgrabungen in der Westerau konnten dem Oberhessischen Museum in Gießen zwei Brandgräber der jüngeren Steinzeit mit Tempelsteinen und Steinketten übergeben werden. Es sind dies Gräber, wie sie bisher nur in Frankfurt und Darmstadt festgestellt worden sind. Die Ketten sind aus durchbohrten Kieselsteinen mit Anhängern gebildet und zeigen uns den einfachen und doch recht geschmackvollen Schmuck der Bevölkerung, die vor rund 4000 Jahren die Westerau bewohnte.

W. Deutsche Kinder in Finnland. Auch Finnland wird in diesem Sommer wie im Vorjahr einige hundert unterrichtete deutsche Kinder zur Erholung aufnehmen. In Helsingfors hat sich zu diesem Zweck ein Hilfskomitee gebildet. Die Abfahrt der Kinder wird im Mai und Juni stattfinden.

W. Studenten als Kellner. Warum auch nicht? In unserem Kaiserreich ungünstiger Begriffe? Am schweren Werk der Budapest University fand sich im Sommer vorjähriges ein Anhänger, unterzeichnet vom Eigentümer eines großen Kaffeehauses. Der Wirt fragte darin höflich und zuverlässig bei den Studenten an, ob nicht ein Dauphin vielleicht bei ihm während der Ferien als Kellner anhelfen

wolle. Er zahlte 500 Kronen monatlich und gewöhnte obenrum eine warme Wahlzeit. Zuerst glaubte man an einen boshaften Scherz; aber es meldeten sich verschwörerisch doch 20 arme Studenten. Es davon fanden Gnade vor den Bößen des Wirts und traten alsbald ihr Amt an. Die Nachricht verbreitete sich rasch in der ganzen Stadt und es gehörte bald zum guten Ton, sich von den Studenten-Kellnern bedienen zu lassen. „Eine Schule Braum“ oder eine „Wiener Melange“ von einem läufigen Arzt oder Advokaten gereicht, mußte doch besser mundet als von einem altrömischen Gantamed. Doch nicht nur der Kaffeehausbesitzer, auch die Studenten selber fanden glänzend auf ihre Kosten. Denn es bogte Leinwand. Besonders die Dame zeigten sich von einer Freigebigkeit und einer herzlichen Anteilnahme, die schon jenseits der Neugier lag. Man unterhielt sich hämisch mit ihnen, fragte sie um Rat, ließ sich ihre Schicksale erzählen, und manch einer der armen jungen Leute hat auf diese Weise einen reichen Hörer, manch einer, besonders wenn er ein jüdischer Buchhalter war, eine Verpflichtung durch Heirat gefunden. Wederfalls kamen alle Teile auf ihre Kosten; und während der nächsten Ferien werden noch mehr Studentenkellner als vorher auftreten. Auch andere Werte wollen das Experiment wiederholen.

W. Waffenschiedungen. Auf der Insel Rügen wurde ein berüchtigtes Waffendepot ausgehoben. Es konnten etwa 1000 Karabiner, 120 Maschinengewehre, eine Anzahl Armeepistolen und anderes Material beschlagnahmt werden. Der Führer des dorthin Landesfürsorge wurde verhaftet, da er die Waffen hatte verschieben wollen.

W. Der Hölle Streit. Durch ein sehr nachahmenswertes Verfahren schützen sich die Amerikaner gegen die allzu brutale Ausbeutung. Man veranstaltet dort in gewissen Höllen sogenannte „Hölle Streit“. So waren frisch in Chicago die Tiere im Preise plötzlich unerhört in die Höhe geschossen. Was ist das Publikum? Von Mund zu Mund ging folgende Parole durch die ganze Stadt: Kunst keine Tiere mehr! Die Bevölkerung von Chicago besteht aus den deutlich entzückten Elementen, aber alle vorhanden das gegenteilige Lösungswort. Plötzlich hörte sowohl in den Vierteln der Reichen wie in jenen der Armen der Tiersturz auf. Kein Mensch, höchstens kein Mensch, taucht mehr Tiere. Viele von Tieren häufen sich in den Verkaufsstellen, niemand hatte Verlangen danach. Was war die Folge? Der Preis fiel, und heute sind in Chicago die Tiere billiger als vor dem Streit. In New York waren die Herrenschneider mit den Preisen für Fransenstücke ungewöhnlich in die Höhe gegangen. Auch dort gab man die Lösung aus: in dieser Saison wird kein Preis getragen. Alle Herren schlossen sich dem an, und die Schneider hielten das Nachsehen. Ähnlich wie den New Yorker Schneider gingen es den dortigen Kaufleuten, die plötzlich ihre Einnahmen auf ein Minimum zusammengedrückt sahen. Folge: Herabsetzung des Tarifs. Auch in Deutschland zu empfehlen!

W. Würzburg, 1. Mai. Brand im Hafen. Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung soll hier in den nächsten Tagen ein städtisches Lichtspielhaus eröffnet werden, um durch den Bildschirm und erziehetisch zu wirken und zugleich der Stadt eine neue Einnahmequelle zu schaffen, nachdem das Reich die Hauptquellen mit Beschlag belag hat.

W. Würzburg, 1. Mai. Grubenunglüc.

Auf dem Wilhelmshöchst 3 sind neun Mann der Belegschaft durch Flügge eingeschlossen worden.

Man glaubt, daß sie erstickt sind. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

W. Bad Salzuflen, 2. Mai. Nebenfall. Der Besitzer des einfach gelegenen Eisenenmühle wurde Freitag früh durch brennendes Gebläse seines Ofens gestopft und begab sich in den Hof. Zwei Stunden später stand man ihn im Mühlbach ertrunken vor.

W. Dresden, 1. Mai. Linderung der Not im Erzgebirge. Die zur Hebung der Not im Erzgebirge eingerichtete Unterstützungsaktion hat nunmehr zu guten Ergebnissen geführt. Die Textilnotverordnung hat größere Menschenbeliebigkeit (Händen und Windeln) zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden noch 8000 Baar Stoffe gespendet.

W. Neapel, 1. Mai. Brand im Hafen von Neapel. Durch eine große Feuerbrunst im Hafen wurden große Vorräte vernichtet. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

## Turnen und Sport

W. Das Feldbergturnfest soll in diesem Jahr am 22. August stattfinden. Das Turnen wird in zwei Stufen, Unter- und Oberstufe stattfinden. Vorgehens als Übungen sind: Stadtspringen, 10-Meter-Lauf, Angelstoßen und Freilüftungen. Die Ausarbeitung wird der Feldbergturntag am 30. Mai in Kiedrich vornehmen.

W. Bekanntmachung. Otto Richard Waninger, Für den Anzeigen- und Reklameamt M. Rauch, Druck und Verlag der Buchdruckerei Fr. Schäfer, Ob. Fr. Nohr sämtlich in Oberlahnstein.

W. Antragen betreffend:

- Den Nahverkehr auf dem Rhein.
- Kartoffel, Milch und Fleischförderung.
- Erweiterung der Diensträumlichkeiten im Stadthaus.
- Instandhaltung von Bürgersteigen.

W. Schiene Sierung. Oberlahnstein, den 4 Mai 1920.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung: Sturm.

## Mitteilungen des Lebensmittelamtes!

Ausgabe der neuen Brots- und Fleischkarten findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 5. Mai vorm. von 8½—12 Uhr Buchstabe B,

nachm. 1½—4½ Uhr Buchstaben A, C, D, E,

Donnerstag, den 6. Mai vorm. von 8½—12 Uhr Buchstabe R,

nachm. 1½—4½ Uhr Buchstaben F, G, H, I,

Freitag, den 7. Mai vorm. von 8½—12 Uhr Buchstabe L,

nachm. von 1½—4½ Uhr Buchstaben M, N,

O, P, Q, R,

Samstag, den 8. Mai vorm. von 8½—12 Uhr Buchstabe S,

nachm. von 1½—4½ Uhr Buchstaben S, T,

U, V, W, Z.

Es wird dringend gebeten, die hier angezeigte Reihenfolge genau einzuhalten und finden nur die Buchstaben Verständigung, welche an dem betreffenden Tag besteht.

Für die Nachzüger wird nochmals ein späterer Zeitpunkt festgesetzt.

Kinder unter 12 Jahren erhalten keine Karten. Hausschlachter sind vom Empfang der Fleischkarten ausgeschlossen.

Während der Ausgabe ist die allergrößte Ruhe zu bewahren.

Oberlahnstein, den 5. Mai 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

## Zur gesl. Beachtung!

Im Eichhause liegen noch ca. 100 Zentner Kartoffeln.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Sortierung schon vom 10. d. M. ab um 1½ Std. v. Brotl gefärbt wird und der Preis trotzdem ähnlich erhöht werden muß.

Die Kartoffeln werden an Jägermann abgegeben und kostet der Zit. 60,00 Mark.

Bezugschäfte werden Mittwoch vorm. von 8—12 Uhr ausgestellt.

Ausgabe der Kartoffeln am Eichhause Mittwoch nachmittag von 1½ bis 5 Uhr.

Oberlahnstein, den 5. Mai 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

## An die Butterhandlungen und Geschäfte, welche Margarine und Butter verkaufen.

Um eine genaue Kontrolle für die Ausgabe der Margarine und Butter zu haben, werden neue Kundenlisten eingeführt.

Auf die Kundenlistes ist der Geschäftsstempel zu drücken mit dem Begriff „Margarine.“

Die Eintragungen müssen bis spätestens Samstag mittag um 12 Uhr erledigt sein, da die Listen dann eingesammelt werden.

Oberlahnstein, den 5. Mai 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

## Nenaufstellung der Kundenlisten für Margarine und Butter

Die Listen liegen in den Buttergeschäften zum Eintragen offen und steht es frei, sich in dem Geschäft einzutragen zu lassen, wo man zu kaufen beabsichtigt.

Jede Familie muß sich in die neue Liste einzutragen lassen, auch dann, wenn man in den alten Geschäften weiter verbleibt.

Die Lebensmittelstelle muß mit dem Stempel des betr. Geschäfts versehen sein und ist unter dem Stempel der Bemerk „Margarine“ zu legen.

Genauer Kontrolle halber müssen die Eintragungen bis spätestens Samstag, den 8. Mai mittags 12 Uhr erfolgt sein.

Für die Einwohner von Friedrichsberg liegt die neue Kundenliste bei Emil Höhn dort offen.

Oberlahnstein, den 5. Mai 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

## Die Kreis- u. Gemeindehundestenliste

hiesiger Gemeinde pro 1. Halbjahr 1920 liegt vom 22. April bis 5. Mai einschl. zur Einsicht auf Zimmer Nr. 7 offen. Die Hundebesitzer, deren Hunde ausschließlich zur Bewachung oder als Jagdhund Verwendung finden, sollen Mitteilung nach hier machen.

Niederlahnstein, den 20. April 1920.

Der Magistrat: Noda.

## Ein 18 Monate alter sprungfähiger Zuchtbulle (Lahrosse)

sieht bei Bürgermeister Schupp in Bornich zum Verkauf.

[3040]

Die Landwirtschaftskammer für den Reg. Bez. Wiesbaden

lädt Freitag, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr, in Erdenheim (vor dem Gaithaus zum Engel) 15 aus dem Rheinland eingeführte

Rhein.-belg. Stutfohlen

zu einer offiziellen Abstammung (mit Abstammungsnachweis), 1½—3½ Jahre alt, weiblich und gegen Barzahlung versteigern. Die Tiere werden nur an Rücker, die sich als Mitglied eines Rassezuchtvorstandes aufweisen, abgegeben. [3040]

## Einladung zur

## Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag den 6. Mai vorm.

nachmittags 6 Uhr

im Rathausoase.

Tageordnung:

- Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Präses.
- Herausgabe eines Gedächtnisbuchs für die im Kriege Gefallenen.
- Erhöhung der Beiträge für die Hochhaltung.
- Wahlrecht für die Bürgerschaftsangehörigen und die pädagogischen Arbeiter.

1 Waggon

# Achthundert Decken zum Färben

Auslandsware, Länge 210 cm, Breite 180 cm, kommen zum grossen

## Detail - Verkauf.

3032

Offeriere bis auf weiteres

Amerikan. grüne Sportblusen · Amerikan. Hemden · Amerikan. Hosen

nur im

# TEXTIL-WAREN-HAUS COBLENZ

Marktstrasse Nr. 7

Telefon-Anschluss 289 und 2049

Marktstrasse Nr. 9

### Grundstücksverkauf.

Am Samstag, 8. d. Mts. nachmittags 3 Uhr  
nimmt Herr Gottlieb Lundmann hier seinen  
**Acker in Winterdell gross 14.57 ar**  
auf hiesigen Rathause einem freiwilligen Ver-  
kaufe aus.  
Oberlahnstein, 3. Mai 1920.

Irma Leopold  
Bernhard Metzger  
Verlobte  
Holzhausen,  
Kr. St. Goarshausen, Mainz,  
Walpodenstr. 8.  
Irma Goldschmidt  
Otto Metzger  
Verlobte  
Holzhausen,  
Kr. St. Goarshausen, Mainz,  
Walpodenstr. 8.  
zu Hause, in Mainz, 8. und 9. Mai.

### Hotel Weiland

Oberlahnstein.  
Mittwoch, den 5. Mai 1920,  
abends 7½ Uhr,  
einmaliger wissensc. psycholog.  
experimental-  
**Vortrags-Abend.**  
**Otto Trablé**

Psycholog. Studien. Gedanken-Ubertragung-Spiritismus. Die Macht des Willens. Konzentration. Der 6. Sinn. Der Traum eines Nachtwandlers. Aufsehen erreg. Experimente. Karten: 1. Pl. 7 Mk., 2. Pl. 5 Mk., 3. Pl. 3.50 Mk., im „Lahns. Tageblatt“, u. bei den Friseuren Metzger, Mispel und Winter.

Abend-Kasse erhöht. 3029

### Lichtspiele „Stolzenfels“

Oberlahnstein. —  
Heute abend zum letzten Male:  
das Kulturwerk in 6 Akten.  
Fesselnd! Spannend!  
**Die Verführten**  
Ein Film aus dem alltäglichen Leben von wahrheitsgetreuen Begebenheiten der Grossstadt.  
Ferner das urkomische Lustspiel  
Carly im Gefühlsdusel.  
Morgen abend grosser STUART-WEBBS-ABEND  
1. Die Toten erwachen.  
2. Das Mitternachtsschiff.  
2 Riesen-Detektivdramen.

**Ursprungs-Zeugnisse**  
für Ausfuhrwaren vorrätig  
Fr. Nohr, Formularlager, Oberlahnstein.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden treuen, innigst geliebten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, sagen wir hierdurch allen herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Mencke für seine trosreichen Worte am Grabe, sowie den Beamten, Handwerkern und Arbeitern der Bahnmäterei 27. und der Werkstätte, dem Eisenbahner-Verband und der Bahnmäterei 28. Hochheim für die vielen Kranspenden und allen denen, die Anteil nahmen während seiner Krankheit.

Die trauernde Gattin  
**Frau Liese Pflieger**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, 4. April 1920. [3064]

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseres herzlichsten Dank.

**Frau Margarethe Schlagwein geb. Debe**  
und Sohn Franz Schlagwein.

Niederlahnstein, den 3. Mai 1920.

### Gemüsepflanzen

#### Rotkraut

zuckerfrei, frischste

#### Weisskraut

Bitterkraut, allefrischste

#### Ober-Kohlrabi

grösste Posten billiger.

Poetversand gog. Nacha.

#### Kreisgärtnerer Nastätten.

[3065]

#### Gemüsepflanzen

wie Kohlrabi, Wirsing,

Weiss- u. Rotkohl,

Tomaten und Salat-

pfl. aus d. freien Land-

Gärtner Schaper, Adolf-

strasse 93a. In 8—10 Tag-

pi. Sellese aus d. Freibet

Feinstes helles, amerikan.

### Fußboden-Oel

(auch zu Anstreicherzwecken verwendbar)  
stets auf Lager.

— Liter 14.— Mk. —

Consumhaus

**Jakob Bollinger, Nachl.**

Telton 119 Oberlahnstein. Telton 119

### Sehr wichtig!

Bei den hohen Weinspreisen ist bei Versendungen durch die Schiffahrt, sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fabre) die

**Versicherung gegen Diebstahl, Bruch,**

**Lekage und Verlust**

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadensansprüchen halten die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrag von Mk. 1.— pro Kilo.

Billige Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

**Jacob Burg, Eltville a. Rhein.**

Fernsprecher Nr. 12

Vertreter für Transporte, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst. — 3067

### Decken

zu Kleider u. Anzügen  
färbt passend ein

### Färberel Mayer

Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

### Kaufhäuser.

Suche Verbindung zum

Vertrieb von Stoffen.

Arbeiterkleidung,

Wäsche etc an Private

Offert an A. Cremer

Grenzhausen, Otto-

strasse 7. [3041]

Postkarte genügt.

### Einfache

### eiserne Bettselle

mit Seesegelmatratze

und zwei Holzkölle

zu verkaufen.

H.-Lahnest., Coblenzer-

strasse 54. [3046]

### Frischmolkende Ziege

zu verkaufen

H.-Lahnest., Mark-

strasse 55. [3055]

### Ein fast neuer

### Gehrock-Anzug

für maßliche Figur preis-

wert zu verkaufen.

3049 Adolfstr. 35.

### Ein Portemonnaie

mit Inhalt ist als Fund-

rache abgegeben

3042 Mittelstr. 63.

### Grüne Janche

unentgeltlich abzugeb-

Mk. Geschäftsstelle.

OBERLAHNSTEIN, den 4. Mai 1920.

### Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, dass ich im Hause Hochstr. 58 ein der Neuzeit entsprechendes Blumengeschäft unter dem Namen

### Lahnsteiner Blumenhalle

heute nachmittag 4 Uhr eröffne.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, stets für nur ff. Binderei und Bedienung Sorge zu tragen.

Indem ich Sie höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

CLEMENS SCHMITT.

### Es ist erreicht für Bruchleidende!

Eine Wohltat für die bruchleidende Menschheit ist ohne Zweifel mein Bruchband ohne Feder, aus Leder hergestellt, welches sich ohne Beschwerde bei Tag und Nacht trägt. Es wird mit Recht als eine Errungenschaft auf dem Gebiete der Erfindungen bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist sich eines dieser bequemen Bruchbänder zu beschaffen. Zu beziehen in Mainz, Bahnhofstr. 29½ bei Firma Beyer u. Zöller, Bandagengeschäft.

### Mehrere kräftige

### Arbeiter

für Feldbestellung können Beschäftigung finden

Papierfabrik Georg Löbbecke,  
Oberlahnstein. [3051]

### Tüchlig. Mädchen

und ein junges

### Studenmädchen

gesucht. Frau Arthur

Landsberg, Nordalster 2

Gemeins wird zum 15.

Mai oder 1. Juni ein zu

verlässiges, nicht zu junges

### Mädchen

Apotheke, Nied-

erlahnstein. [3058]

Stundenmädchen

gesucht. Jef. Lands-

berg, Dur. 16. [3.44]